

Sehr geehrte Damen und Herren !

SPÖ Lustenau

Der vorliegende Rechnungsabschluss für das Jahr 2013 unterscheidet sich in finanzieller Hinsicht nur unwesentlich vom Voranschlag, der einen Finanzrahmen von rund € 68 Mio. aufwies.

Die wichtigste finanzielle Grundlage waren wie in den Jahren zuvor die gemeinschaftlichen Bundesabgaben, die für die Gemeindekassa rund 20 Mio. € erbrachten, was einer Steigerung von rund 1 Mio. gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Auch die Gemeindefinanzen profitieren sohin beträchtlich von der sogenannten „kalten Progression“, die auf Bundesebene zu heftigen politischen Diskussionen führt.

Relativ stabile Finanzen

Die Kennzahlen des Rechnungsabschlusses 2013 zeigen, dass im 3-Jahresvergleich die Einnahmen um rund 3 Mio. € und die laufenden Ausgaben um rund 2 Mio. € angestiegen sind.

Der Überschuss der laufenden Gebarung erhöhte sich daher um rund 1 Mio. €. Die tatsächlich frei verfügbaren Mittel sind allerdings nur um 0,5 Mio. auf rund 6,5 Mio. € angestiegen.

Dieser Betrag ist sozusagen das finanzielle Zentrum um die sich die Ausgabenwünsche, mehr oder weniger sinnvolle Investitionspläne, Entwicklungs- oder soziale Verbesserungsmaßnahmen bewegen, wenn nicht Fremdmittel für einen sinnvollen und nachhaltig wirkenden Gesamtinvestitionsrahmen aufgenommen werden.

Noch im Rahmen finanzpolitischer Vorsicht bewegt sich der Anstieg des Gesamtschuldenstandes der Gemeinde von rund € 60,8 Mio. auf 63,3 Mio. in den letzten 3 Jahren.

Die Gemeinde steht in den kommenden Jahren vor einer Reihe notwendiger und weitreichender Investitionsentscheidungen, die für die Entwicklung unserer Gemeinde von großer Bedeutung sind.

Dies hat zur Folge, dass sich die Gemeinde der Frage der weiteren Aufnahme von Fremdmitteln stellen muss.

Damit verbunden ist aber die Verpflichtung, auch gewohnheitsmäßige Ausgabenposten einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und ihre Verhältnismäßigkeit gegenüber anderen Budgetzahlen zu hinterfragen.

Überprüfung von laufenden Ausgaben

Die laufenden Ausgaben der Gemeinde umfassen rund 40,6 Mio.€, sind in sehr viele Bereiche gegliedert und tendieren gerne zu einem gewissen Eigenleben.

Die Sozial- und Gesundheitsausgaben sind ein relativ großer und ständig wachsender Teilbereich.

Im Jahre 2013 betragen die Ausgaben mehr als 8 Mio.€, mit der Gewissheit, dass sie insgesamt weiter zunehmen werden und zwar aufgrund der insgesamt erhöhten medizinischen Aufwendungen und der Notwendigkeit einer fachgerechten Bezahlung des medizinischen Personals. Ein zusätzlicher Kostenfaktor ist die soziale Lage in Vorarlberg mit einem beträchtlichen Armutsanteil.

Elementare Kinderbetreuung

Gesellschaftliche Änderungen der Familienstruktur und neue Erfordernisse im Bereich Bildung erfordern zusätzliche finanzielle Mittel im Bereich Schulformen und Schülerbetreuung.

Diese europaweite Aufgabe wird in anderen Ländern schon wesentlich stärker wahrgenommen.

Aufgrund eines EU-weiten Programms sollen für 90 % der 3-6 jährigen Kinder und 33 % der unter 3-Jährigen Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt werden. In Österreich hat bislang nur das Bundesland Wien diese Zielvorstellung erfüllt. Es besteht daher noch verbreiteter Nachholbedarf, vor allem auch hinsichtlich der Wochen- und Jahresöffnungszeiten und der Verbesserung der Kofinanzierung zwischen Bund, Land und Gemeinden.

Es ist auch wenig hilfreich, wenn das Land private Kinderbetreuungseinrichtungen ersucht, ihre Öffnungszeiten in den Sommermonaten ebenfalls einzuschränken.

Es zeugt eben auch von einer gewissen politischen Grundeinstellung wenn eine Familie in unsrem Land durchschnittlich rund 300 € monatlich für die außerschulische Betreuung ihrer Kinder aufwenden muss, während beispielsweise die Stadt Wien die gesamten diesbezüglichen Familienleistungen kostenfrei anbietet.

Es ist dies als Teilbereich der Bildung auch ein wichtiger Standortfaktor.

Konsolidierung der Ausgaben im Sportbereich

Korrekturbedarf gibt es zweifellos in einigen Bereichen der Sportfinanzierung. Ohne die gesellschaftliche Bedeutung des Sports zu unterschätzen, kann es aber nicht primäre Aufgabe der Gemeinde sein, Profisport, der zur Gewinnmaximierung einzelner bzw. von Gruppen dient, finanziell zu unterstützen.

Die Ertüchtigung der Sportanlagen wird weiter eine wichtige Aufgabe der Gemeinde sein, wie das hohe finanzielle Engagement in den letzten Jahren unter Beweis stellte.

Schwierig wird die Situation für die Gemeinde, wenn die Anforderungen an den Bau- und Ausrüstungszustand von Stadien in nicht vorhersehbaren Schritten und in unbekanntem Umfang weiter erhöht werden.

Damit wird das erforderliche Maß an finanzieller Planungssicherheit verlassen. Es geht aber auch nicht an, wie in einem anderen Fall, dass ein bekannter Verein trotz großzügiger Unterstützung durch die Gemeinde seine eingegangenen Verpflichtungen aus den Vereinbarungen gegenüber der Gemeinde konsequent nicht erfüllt.

Der Prüfungsausschuss hatte sich zu wiederholtem Male mit einem derartigen, seit Jahren anhängigen Fall zu befassen und musste in den Berichten zwangsläufig die Gemeinde darauf hinweisen, dass angesichts des hohen offenen Betrages und der Dauer des Rückstandes dringender Handlungsbedarf besteht, um allenfalls Schaden, rechtliche Verpflichtungen und Konsequenzen rechtzeitig abzuwenden.

Neues Ortszentrum als wesentlicher Standortfaktor

In den kommenden Jahren hat Lustenau eine Reihe von Projekten in Angriff zu nehmen, die für den Standort Lustenau von entscheidender Bedeutung sind und in sinnvoller Weise zu koordinieren sein werden.

Es sind dies Aufenthalts- und Lebensqualität in unserer Gemeinde mit einem ökonomisch und gesellschaftlich ansprechenden Ortszentrum.

Die Planungsvarianten schreiten zwar voran, wobei der Ist-Zustand hinsichtlich Gestaltung und zentraler Geschäftsentwicklung nach wie vor sehr unzureichend ist.

Gerade die jüngste landesweite Cima-Studie zeigt für Lustenau ein sehr mangelhaftes Bild.

Wir stehen am letzten Platz unter den Vorarlberger Großgemeinden, wenn es um die Zentralität des Handels- und Geschäftsangebots geht.

Nur 13 % der Lustenauer Geschäfte sind im Zentrum angesiedelt, 87 % im Gemeindegebiet zerstreut, mit allen sich daraus ergebenden negativen Entwicklungen hinsichtlich Kaufkraft, sowie Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Ortszentrum.

Es ist zu hoffen, dass die Entwicklung im Ortszentrum beschleunigt wird und endlich ein öffentlicher Raum für Fußgänger, öffentliche Kommunikation und Begegnung verbunden mit urbanem Einkaufserlebnis entsteht.

Bei der Umsetzung wird es auch um das sprichwörtliche Verlassen alter Geleise – sprich alter Straßen - gehen.

Eine Fußgängerzone muss ein zentraler Bestandteil des Zentrums sein. Es ist vorrangiges Ziel auch in Lustenau einen Kernbereich zu schaffen, in dem kein motorisierter Verkehr – auch nicht in der Form der sogenannten „Begegnungszone“ stattfindet.

Alle Erfahrungen – siehe Garnmarkt in Götzis – zeigen, dass dieses Mischungskonzept immer zu Lasten der Fußgänger und der Kinder und der insgesamt angestrebten Aufenthaltsqualität der Besucher geht. Im „Autodorf Lustenau“ muss insgesamt eine Verkehrsinfrastruktur entstehen, in der Radfahrer und Fußgänger eine viel stärkere Beachtung und Wertschätzung vorfinden.

Bildungsprogramm auf breiter Grundlage

Ein weiteres Qualitätsmerkmal einer Gemeinde ist das Betreuungs- und Bildungsangebot, das den Arbeits- und Lebensformen unserer Zeit entgegenkommt und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowohl in zeitlicher als auch in finanzieller Hinsicht unterstützt.

Eine der größten Herausforderungen wird die Realisierung des Schulraumprogramms sein, das einerseits der modernen Pädagogik mit den Ganztagesunterricht Rechnung tragen soll, andererseits eine erhebliche finanzielle Last darstellt.

Die Entscheidung der Gemeinde über den angedachten Campus am Schulstandort Rotkreuz wird nach sehr eingehenden Beratungen früher oder später zum entscheidenden Wegweiser für den Schulbau und damit auch die Bildungspolitik der Gemeinde werden.

Relativ still wurde es auch um die Bildungsregion Lustenau.

Die politische Auseinandersetzung zwischen den reformwilligen Kräften und den Blockierern behindert offenbar diesen versuchsweisen Ansatz sehr massiv. Die dennoch kommende Bildungsreform braucht allerdings die Unterstützung durch Land und Bund.

Zu erwähnen bleibt, dass mit dem Projekt Feuerwehrhaus eine der grundlegenden und sehr kostenintensiven Entscheidungen getroffen werden konnte.

Einiges – sehr Bedeutendes - wurde weiter geschoben, aber – so ist zu hoffen – nicht auf die lange Bank.

Abschließend danke ich in meinem und im Namen meiner Fraktion dem Finanzreferenten Mag. Klaus Bösch für seine wie immer zuverlässige Arbeit, der gesamten Lustenauer Bevölkerung für ihren Einsatz im Beruf und persönlichem Bereich, aber vor allem auch Bgm. Dr. Kurt Fischer für seinen unermüdlichen und engagierten Einsatz für seine Gemeinde Lustenau und wir wünschen ihm baldige Genesung, damit er die von ihm geschätzte Arbeit für seine Gemeinde und deren Bevölkerung möglichst bald wieder aufnehmen kann.